

Siemens setzt auf sächsische Innovationskraft

Innovation als Lebenselixier: Seit 65 Jahren entwickelt und fertigt das heutige Siemens-Werk für Kombinationstechnik Chemnitz (WKC) elektrische Ausrüstungen für den Maschinen- und Anlagenbau. Prägte das Werk in früheren Jahrzehnten die technische und technologische Entwicklung in Elektromechanik und Elektronik wesentlich mit, setzt Siemens Chemnitz heute zunehmend auf die Digitalisierung. Von der Zukunftsfähigkeit des Werkes überzeugten sich Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer und die Chemnitzer Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig während eines Rundgangs durch die Fertigung in der Clemens-Winkler-Straße. Insgesamt knapp 1.300 Mitarbeiter arbeiten für Siemens in Chemnitz, davon mehr als 1.000 im WKC. Damit ist es der größte Standort des Unternehmens in Sachsen.

„Das Siemens-Werk am traditionsreichen Industriestandort Chemnitz ist ein wichtiger Motor für die Wirtschaft in Südwestsachsen sowie für den gesamten Freistaat“, sagt Michael Kretschmer. „Hier werden Innovationen vorangetrieben – auch dank der hervorragenden Forschungs- und Hochschullandschaft im Freistaat und dank der vielen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Siemens ist für die sächsische Industrie ein wichtiger Partner. Wir werden die Unternehmen in Sachsen weiterhin auf dem Weg in die Zukunft und im globalen Wettbewerb unterstützen – ob im Bereich Forschung und Entwicklung, beim Technologietransfer, im Bereich Digitalisierung und Industrie 4.0 oder durch die Mittelstandsförderung.“

Dr. Wolfgang Heuring, CEO der Business Unit Motion Control, nennt Leidenschaft für den Kunden, Innovationskraft und partnerschaftliche Zusammenarbeit als

wesentliche Gründe für das Bestehen und die gute Entwicklung des Standorts. „Die lange Tradition, die hervorragende aktuelle geschäftliche Situation und die positiven Perspektiven machen das Werk für Kombinationstechnik Chemnitz zu einer Erfolgsstory“, sagt er.

Die im vergangenen Jahr im WKC gebauten Schaltschränke würden sich, nebeneinander gestellt, auf einer Länge von rund 40 Kilometern reihen. Produziert wird dabei in kleinsten Stückzahlen, nahezu jeder der Schränke ist kundenspezifisch angepasst. Um dieses Geschäft erfolgreich gestalten zu können, sind Kompetenz und Kundenähe die entscheidende Basis. Innovationskraft und eine ausgesprochen enge Zusammenarbeit zwischen Produktion, Engineering, Entwicklung und Vertrieb machen Siemens Chemnitz zum Applikations- und Engineering-Zentrum, zu einer „Lösungsfabrik“ für die Kunden.

Ein großer Standortvorteil ist durch das Maschinen- und Technologiezentrum (MTZ) gegeben. Hier können Anwender die für sie entwickelten Lösungen an eigenen Maschinen auf Herz und Nieren prüfen. Hier werden aber auch weitere Innovationsthemen – von Additive Manufacturing bis hin zu Robotiklösungen – getrieben. Die Chemnitzer Entwickler und Applikationsspezialisten greifen dabei nicht nur auf ein weltweites Entwicklungsnetzwerk bei Siemens zurück, sondern sind auch regional bewährte Kooperationspartner, beispielsweise für die TU Chemnitz und ihre An-Institute, die Fraunhofer-Institute oder auch das Kompetenzzentrum Maschinenbau.

Mit der Implementierung neuer digitaler Anwendungen optimiert Siemens Chemnitz auch seine internen Prozesse – von der Produktentwicklung über Engineering und Produktion bis hin zu Vertrieb und Logistik. WKC arbeitet beispielsweise daran, künftig Roboter in der Einzelfertigung von Schaltschränken einzusetzen und nutzt dafür sächsische Innovationskraft. Gemeinsam mit dem Dresdner Unternehmen MechLab Engineering wurde eine Software entwickelt, die aus dem digitalen Zwilling eines Schaltschranks die für die Fertigung erforderlichen Bewegungen des Roboters berechnet und das entsprechende Programm zur Platzierung mechanischer Bauteile automatisch erstellt.

Hintergrund:

Siemens Chemnitz verknüpft eine umfassende Wertschöpfungskette, von der Entwicklung über Test, Engineering, Fertigung und Vertrieb bis hin zu Schulung, Service und Ausbildung. Neben den Entwicklungsabteilungen und dem Werk für Kombinationstechnik haben auch die Niederlassung Chemnitz für Vertrieb und Service sowie ein großes Ausbildungszentrum hier ihren Sitz. Neu im Chemnitzer Siemens-Verbund ist die Agilion GmbH, ein führender Anbieter von Echtzeit-Funkortungslösungen.

Auch wenn die eigentlichen Wurzeln viel weiter zurückreichen, so markierte das Jahr 1953 mit der Gründung des VEB Starkstromanlagenbaus Chemnitz/Karl-Marx-Stadt den Neustart des Unternehmens im engeren Sinne. Hervorgegangen unter anderem aus Siemens und der AEG Chemnitz, erhielt der Betrieb im planwirtschaftlichen System der ehemaligen DDR von Beginn an den Auftrag, elektrische Ausrüstungen für den Maschinen- und Anlagenbau zu entwickeln und zu produzieren. Dass dieses Profil bis heute besteht, ist angesichts der vielfältigen technologischen, aber auch gesellschaftlichen Veränderungen in den zurückliegenden Jahrzehnten ohne Zweifel eine Besonderheit und nicht zuletzt ein Beleg für die ausgewiesenen Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Beruheten Elektroausrüstungen in den 1950er Jahren vor allem auf elektromechanischen Komponenten, so resultierte aus der Entwicklung der Mikroelektronik in den folgenden zwei Jahrzehnten eine zunehmende Konzentration auf elektronische Steuerungen und Antriebstechnik. Die numerischen Steuerungen wurden Mitte der 1970er Jahre schließlich zum Namensgeber für den Betrieb. Zugleich setzte ein ausgesprochen dynamisches Wachstum ein, und „Numerik“ mit einer exzellent ausgebildeten jungen Belegschaft wurde zu einem der strukturbestimmenden Unternehmen in Karl-Marx-Stadt.

Die deutsche Wiedervereinigung 1990 stellte für das Werk, wie für viele andere Unternehmen im Osten Deutschlands, eine tiefgreifende Zäsur dar. Siemens schätzte Numerik aufgrund des Knowhows und insbesondere der Forschungs- und Entwicklungskapazitäten als zukunftsfähig ein und beschloss die Übernahme

des Betriebs bereits kurz nach dem Mauerfall. Dabei war der Integrationsprozess wegen der zusammenbrechenden Ostmärkte alles andere als einfach. Über mehrere, teils tiefgreifende Restrukturierungsphasen konnte der Standort Chemnitz jedoch sein einzigartiges Kompetenzprofil bewahren. Siemens hat an dieser Stelle Weitblick bewiesen und eine strategische Entscheidung getroffen, die mit erheblichen Investitionen verbunden war – für den Bau des Werkes 1996 und der Niederlassung 2003 in der Clemens-Winkler-Straße, die Werkserweiterung 2006 sowie für den Erweiterungsbau in der Leipziger Straße im Jahr 2014.

Diese Presseinformation sowie ein Pressebild / Pressebilder / weiteres Material finden Sie unter <https://www.siemens.de/presse>

Ansprechpartner für Journalisten

Elke Fuchs

Tel.: +49 172 36 45 594; E-Mail: elkefuchs@siemens.com

Folgen Sie uns auf Twitter: www.twitter.com/siemens_press

Die **Siemens AG** (Berlin und München) ist ein führender internationaler Technologiekonzern, der seit 170 Jahren für technische Leistungsfähigkeit, Innovation, Qualität, Zuverlässigkeit und Internationalität steht. Das Unternehmen ist weltweit aktiv, und zwar schwerpunktmäßig auf den Gebieten Elektrifizierung, Automatisierung und Digitalisierung. Siemens ist weltweit einer der größten Hersteller energieeffizienter ressourcenschonender Technologien. Das Unternehmen ist einer der führenden Anbieter effizienter Stromerzeugungs- und Stromübertragungslösungen, Pionier bei Infrastrukturlösungen sowie bei Automatisierungs-, Antriebs- und Softwarelösungen für die Industrie. Darüber hinaus ist das Unternehmen mit seiner börsennotierten Tochtergesellschaft Siemens Healthineers AG ein führender Anbieter bildgebender medizinischer Geräte wie Computertomographen und Magnetresonanztomographen sowie in der Labordiagnostik und klinischer IT. Im Geschäftsjahr 2017, das am 30. September 2017 endete, erzielte Siemens einen Umsatz von 83,0 Milliarden Euro und einen Gewinn nach Steuern von 6,2 Milliarden Euro. Ende September 2017 hatte das Unternehmen weltweit rund 377.000 Beschäftigte. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.siemens.com.